

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

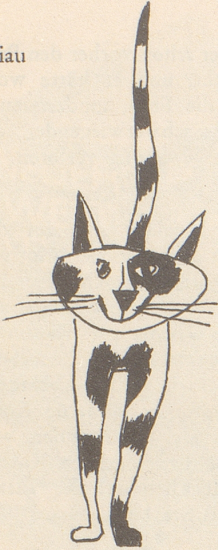
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

miau



nämlich ein Glas Wasser, das er halb ausgetrunken hatte, anschließend die Runde bei den anwesenden Damen.

Die Katze hockt auf dem ländlichen Ofen und beginnt zu schnurren. Das Töchterchen des Hauses springt in die Küche und ruft: «Komm schnell, Mami, die Katze fängt an zu kochen!»

Vier Studenten auf der Reise schrieben Gottfried Keller in feuchtfrohlicher Stimmung eine Karte aus Straßburg: sie hätten auf seine Gesundheit getrunken und dabei den

Beutel bis auf die letzten Münzen geleert. Keller schrieb zurück: «Schönen Dank für die erwiesene feuchtliche Ehre. Möge der Kater in Anbetracht humanistischer Gesinnung nicht zu lange gelebt haben. Zürich, Stephanitag 1885. G. Keller.»

Der Unosekretär U Thant hatte ursprünglich 1200 Dollar Monatsmiete für sein Appartement in New York zahlen müssen. Die staatliche Mietskontrolle machte ihn darauf aufmerksam, daß nur eine Miete von 402,5 Dollar zulässig sei, worauf der Vermieter reklamierte: U Thants Katze habe mit ihren langen Krallen die kostbaren Vorhänge, Tapeten und Polstermöbel zerkratzt und dadurch einen Schaden von 6500 Dollar verursacht, der ratenweise durch höhere Mieten abgolten werden müsse.

Und just vor Redaktionsschluß: noch einmal U Thant. Nachdem Frankreichs Mona Lisa im Januar 1963 in Washington weisungsgemäß gelächelt hatte, kam sie im Metropolitan Museum of Art in New York unter, dessen Direktor den Klimawechsel der Mona durch ein Galadiner aufbügelte und beabsichtigte, auf den beiden Ehrenplätzen zu seiner Linken und zu seiner Rechten den französischen

Botschafter Hervé Alphand und den Uno-Sekretär U Thant zu placieren. Alphand protestierte: der Unosekretär habe bei einem amerikanisch-französischen Bankett nichts auf dem Ehrenplatz zu suchen, man möge ihn an einem zweiten Tisch neben der Frau des Museumsdirektors deponieren. Oder, wie die Neue Zürcher Zeitung es formulierte: an den Katzentisch setzen.

Der Katzentisch, jeder von uns erinnert sich, das war das kleine Tischchen nebenan, wo man als Kind essen mußte, wenn man sich ungebührlich benommen hatte.

Als der im Tessin lebende Reise-schriftsteller Richard Katz sein erstes Hundebuch veröffentlichte, meldete ein Blatt: «Der Katz ist auf den Hund gekommen.»

Der französische Dichter Prosper Crébillon, der nicht gut auf den ungleich erfolgreicheren Voltaire zu sprechen war, lebte im Alter verarmt mit seinen Katzen zusammen in einer Mansarde. Ein besonders aggressives, bissiges Tier hatte er auf den Namen Voltaire getauft. «Es ist die einzige Katze, die ich züchtige», sagte er einmal zu einem Besucher, dem österreichischen Staatsmann Kaunitz, «und ich stelle mir dabei immer vor, daß

ich dem Voltaire eins auf die Nase gebe.»

Kurz nach ihrer Verheiratung machte Edith Piaf mit ihrem Gatten einen Abstecher nach New York. Aber sie hatte Heimweh nach Paris, und als eines Tages beim Bummel durch Greenwich Village eine Katze mit einem klagenden «Miau» um sie herumstrich, sagte sie ganz glücklich zu ihrem Mann: «Gott sei Dank, endlich ein französisches Wort.»

Im Wiener Gemeindebudget für 1960 figuriert ein Ausgabenposten von 840 Schilling für zwei vierbeinige Angestellte: die beiden Stadtkatzen Peter und Miez jagten in städtischem Auftrag zwischen den alten Akten im Papierkeller nach Mäusen, zwei treue Angestellte, die nachts auf der Jagd waren, tagsüber – wie gelegentlich auch andere Beamte – schliefen. Eines Tages freilich macht sich die Miez aus dem Aktenstaub und läßt den Ehemann Peter allein bei den Aktenbergen zurück. Peter hat sich, so weiß ein Wiener Gewährsmann zu berichten, mittlerweile nach einer zweiten Frau umgesehen: kein großes Katzenproblem bei 35 Schillingen Monatsgehalt, einer geräumigen Kellerwohnung und sicherer städtischer Anstellung.

Rössli-Rädli vorzügliche
nur im Hotel Rössli Flawil

Hühneraugen



**Leg eins drauf —
der Schmerz hört auf**

Sofortige Linderung! Scholl's weltbekannte Zino-pads schützen empfindliche Hühneraugen vollständig vor schmerzhaftem Druck und Reibung. Weich umhüllt das Schutzpflaster die heikle Stelle. Die jeder Packung beigelegten medikamentierten Disks lösen die Hühneraugen rasch und sicher. Warten Sie nicht zu, bis der Schmerz unerträglich wird, kaufen Sie Scholl's Zino-pads noch heute in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Besondere Packungen auch für Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu Fr. 1.30 und 2.—



Hornhaut



Ballen



Weiche H'augen

Scholl's Zino-pads

Als Reiseunterhaltung - eine Nebelspaltung!

Die 3 Heliomalt-Verse der Woche:

Wänn d'r's Läbe nümme g'fallt,
trinke Tasse Heliomalt.

Das schafft er nie bei der Gestalt!
Oh doch, denn er nimmt Heliomalt.

Ich bin ein Freund der Kaffeebohne,
doch Heliomalt ist auch nicht ohne.

**Frei ausgewählt aus den
Einsendungen des Heliomalt-
Sport-Wettbewerbes**

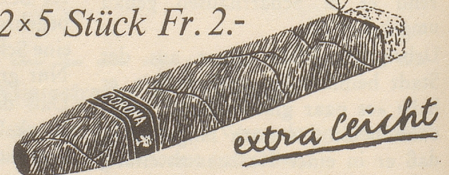
**Heliomalt
gibt Kraft für 2**

Die bekannte Bäumlistumpenfabrik bringt für Sie...



**BÄUMLI
CORONA**

2x5 Stück Fr. 2.-



extra leicht

Eduard Eichenberger Söhne AG
Zigarrenfabriken Beinwil am See



Das Haus
der kleinen Feste
Winterthur
052 25536

